



## **Codex diplomaticus Brandenburgensis**

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für  
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche  
Haus-Angelegenheiten

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1859**

322. Kurfürst Friedrich bittet den päpstlichen Legaten zu Breslau, die  
gegen seine an den Böhmenkönig geschickte Gesandten ergangenen  
Bannsprüche aufzuheben und ihm von dem Tage zu Brieg Nachrichten ...

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56597)

gehabt, wen das sye sich dar Inn halden wörde, als eynem Cristenlichen fursten zu-  
steet: vnd heten wir gehoffet, das sich ewer gnaden des hette wollen annemen vnd  
dem Girzick ablagen vnd den Sechs Stetten, vns vnd annderen rechten Cristen wi-  
der den Girzick, anndere ketzer vnd ire günnner beifandt thuen vnd hellfen, wir  
hetten yr die Lufitz, Sechs Stette vnd die Slezie von vnnfers heiligen vatters des  
Babsts wegen beuolhen vnd sye gebetten, sich der vnd beschirmunge der Heiligen Cri-  
stenheyt anzunemen. Wir mercken auch wol, das es dem lande zu Lufitz besunder-  
lich vast trostlich were, So ewer gnaden Hant darüber zu halten vnd das vor fremder  
vnd ewfzerlicher gewalt zu beschirmen geruchet. Es hat auch nun negst der Edel  
Her Bothe von Ilburg, vorwefser, zu vns geschickt, vns geschriben vnd gebetten,  
ewer gnaden zu schreiben vnd sye zu bitten, sich der vngehorsamen, die yn den Crist-  
lichen sachen wider den Girzick vnd seyne günnner, die wir ym heftiglich beuolhen  
haben, vngehorsamlich sich halten vnd hinderstellig machen, nicht an zunemen noch  
die zu hanthaben, Sunder sye zu vnderweisen zethuende, als yn geburt vnd anndere  
thun, von dem das sye Im lande haben. Bitten wir ewer durchleuchtikeyt mit allem  
vleils, Sye wolle yr den selbigen Heren Bothenn, vorwefser, durch vns von Bebst-  
licher gewalt gefatz, vnd das gantz landt beuolhen lassen seyn, Sye vor gewalt schir-  
men vnd die vngehorsamen nicht hanthaben, sunder die vnderweisen vnd darzu halten,  
das sie gehorsam sein vnd thuen, als yn geburet vnd als anndre von der Mannschafft  
thuen, wollen wir das vnnferm Heiligen vatter dem Babst von ewer durchleuchtikeyt  
rwmen vnd wor Inn wir mügen williglich vordinen. Wolte got, das sich ewer durch-  
leuchtikeyt des gantzen kunigreichs zu Behem annemen wolte, wissen wir wol, das  
das vnnferem heiligen vatter dem Babst vast wol geuallen solte vnd seyner Heiligkeyt  
vnd aller Cristenheyt eyn grosser trost were. Der Almechtige got geruche ewer durch-  
leuchtikeyt lang gefunt vnd wolmechtig zu behütten. Geben zu Breszlaw, am Mon-  
tag nach sandt Martins tag, Anno etc. Sexagesimo septimo.

Rudolphus, von gottes genadenn  
Bischoff zu lauant, Bebstlicher legat etc.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

322. Kurfürst Friedrich bittet den päpstlichen Legaten zu Breslau, die gegen seine an den Böh-  
menkönig geschickte Gesandten ergangenen Bannsprüche aufzuheben und ihm von dem Tage zu  
Brieg Nachrichten zukommen zu lassen, am 9. Dezember 1467.

Vnseren fruntlich dinst zuuor. Hochwirdiger In got besonders liber Here vnd  
frunt. Vns ist furkomen von den vnfern zu Cotbus, wie das von ewer libe vnd an-  
dern etlich processus vnd banne brief an sie gelangt haben wider Hern Sigfrid

piſchen, vnſeren Huſſen Man vnd diner, den wir In vnſer merklichen botſchaft erſten van des erwidigen In got vnſers Canzlers wegen, des Biſchofs zu lubus, feiner guter halben In der Slefie hin vf gen Behmen zu dem Jerlick gefant haben, auch darnach van vnſeren eigen ſache wegen, daran vns macht gelegen iſt, vmb ſulcher vrfach willen Im das geſchyt, ſo wir vernemen, das vns doch vmbillich dunckt, das die vnſeren alſo vnuerſchulter ſache vंबरwunden ſollen gebannen vnd von vns gedrunge werden, So doch der genant Sifrid nichts vneriſtlichs noch vngeborlichs, das ewer libe warlich glauben mag, gehandelt hat. Auch iſt vnſer Voit zu Cotbus, Rat vnd liber getreuer Sigmund von Rotenburg mit Im geweſt vnd hoffen y nicht, ob wir vnſere diner In botſchaften In dermaſſen van vns ſchicken in ſachen, die nicht den criſtlichen glauben antreffen, das wir darvmb vncriſtlich teten, ſo wir vns doch nye Anders gehalten haben, auch vngerne tun wolten, denn als einem criſtlichen kurfurſten geborlich iſt, vnd ſo der vnſere In der wiſe ſolt gebannen werden, verſtunden wir nicht anders, denn das es vns zu verdriffe geſchee, des wir vns doch zu euer libe nicht verſehen, ſo als er van vnſer wegen dar zu komet. Hirvmb Bitten wir euer libe mit fruntlichem fleis, Sulch beſwerung des bannes vnd dy proceſſus von ewer libe vnd andern wider den genanten vnſern diner ytz vſgangen, vzuheben vnd zu Caſſiren, ſo als er ſich ganz nach vns richtet vnd nichts vngeborlichs wider dy Heilige criſtliche kirche handilt hat, des wir In auch vngerne geſtaten oder mit wiſſen volborten wolden. Bitten auch ſunderlich euer libe, vns auch van dem tage zum Brige, dar die polniſche vnd behmiſche Heren vnd andere, ſo wir vorſteen, komet, den Abſchyt vnd andere newen Zeitungen vorkundigen vnd ſchreiben wollet bej diſen gegenwertigen. Daran erzeigt vns euer liebe beſunders dancknem wolgefallen, das wir auch vmb ewer libe alzeit gerne fruntlich verdinen wollen. Datum Coln an der Sprew, am mitwoch nach conceptionis marie, anno etc. LXVII.

An den legaten zu Breſlow.

*Nach dem Concepte des Königl. Hansarchives.*

323. Der Legat Biſchof Rudolph von Lavant berichtet dem Kurfurſten über den Tag zu Breſlau und macht ihm wegen des gebannten Siegfried Pietschen Vorſtellungen, am 25. Dezember 1467.

Durchleuchtiger, Hochgeborner fürſte, lieber Herre vnd freündt. Vnſer gebete vnd freüntlichen diſt vnd was wir guts vermögen zuuor. Wir haben ewr liebe durchleuchtikeyt brieff nu negſt durch brenger dilleſ brieffs empfangen vnd hetten In gern auff gehalten bis zu ende des tages, vmb deſzwillen, das wir etwas eygentlich darvon derſelben ewer durchleuchtikeyt hetten mögen ſchreiben. Nu hat er nit lenger